



Eine Kapazität im Bereich der Transplantationsmedizin:  
Professor Eckhard Nagel. FOTO: BUGZEL

# Thema Organspende weckt großes Interesse

**MLFR** „Talk am Turm“ mit einem brisanten Thema und kompetenten Experten

GLADBECK – Haben Sie schon einen Organspendeausweis in der Brieftasche? Noch nicht? Dann sind Sie keine Ausnahme. Denn nirgendwo in Europa ist die Bereitschaft zur Organspende so gering ausgeprägt wie in Deutschland.

„In diesem Land gibt es Wartelisten für alle lebenswichtigen Organe. Drei bis vier Menschen auf diesen Listen sterben jeden Tag. Das sind rund 1000 pro Jahr.“ Mit Professor Eckhard Nagel war ein ausgewiesener Kenner der Materie zu Gast beim Talk im Turm im Martin Luther Forum Ruhr (MLFR), bei dem es um die Grenzen und Verantwortung der Transplantationsmedizin ging. Neben dem ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Essen und Transplantationsmediziner stellte sich mit Klaus Baumert ein weiterer Experte den Fragen des Moderators, dem ehemaligen Journalisten Werner Conrad. Baumert lebt seit drei Jahren mit einem Spenderherzen.

„Ohne diese Transplantation würde ich nicht mehr leben und könnte heute Abend nicht hier sein“, gab Baumert den zahlreichen Gästen im MLFR zu bedenken. Für Nagel gibt es gar eine Pflicht in der Gesellschaft, sich mit dem Thema zu beschäftigen, vor allem vor dem Hintergrund der Diskussion um die Einführung eines neuen Spenderausweises. Nagel, engagierter Christ und Evangelischer Präsident des 2. Ökumenischen Kirchentages in München, trat entschieden für die so genannte Entscheidungslösung ein. Jeder Mensch sollte sich frühzeitig und in aller Ruhe entscheiden, ob er Organe spenden und einen entsprechenden Ausweis tragen wolle.

Der renommierte Mediziner ist einem breiteren Publikum noch aus einer ARD-Talkschau mit Anne Will in Erinnerung. Dort diskutierte das Mitglied des Deutschen Ethikrates mit Ex-Außenminister Frank-Walter Steinmeier über das schwierige Thema der Organspenden. Bevor Steinmeier sich dazu entschlossen hatte, seiner Frau eine Niere zu spenden, gehörte Eckhard Nagel zu den wichtigsten Gesprächspartnern des Politikers.

Klaus Baumert hat mittlerweile eine Selbsthilfegruppe gegründet, denn auch nach einer erfolgreichen Transplantation ist das Thema für die Betroffenen und ihr soziales Umfeld keineswegs erledigt. „Mein gesamtes Leben musste neu geordnet werden“, bekannte der Castrop-Rauxeler. Er selbst hatte sich vor seiner Operation nicht mit dem Thema beschäftigt, trug auch keinen Spendeausweis. „Mein Leben verdanke ich also einem Menschen, der anders gehandelt hat und der eine bewusste Entscheidung für seine Organspende getroffen hat“, räumte Baumert ein.

In seinen einführenden Worten hatte Eckhard Nagel zuvor offen über seinen Glauben gesprochen, und er klang wie jemand, der weiß, wovon er redet. Denn Nagel und seine Frau haben zwei Kinder verloren, die im Alter von wenigen Monaten am plötzlichen Kindstod starben. Das Streben nach Erkenntnis auch und gerade in der Transplantationsmedizin sei für ihn mit seinem Glauben durchaus vereinbar. „Noch vor zehn Jahren hätte ich eine Operation an einem vier Wochen alten herzkranken Kind nicht durchführen können.“